

Redaktion und Expedition:
Reißgasse Nr. 14.
Inserate.
Eine dreispaltige
Garmondzeile 12 P.
Inseraten-Aufträge
müssen im vorhinein
gezahlt werden.

Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-Preis
mit beiden Beilagen
gauß. loco. 8 8/80
mit Zustellung 9 60,
per Post 10, halb-
und vj. der hiernach
entfallende Betrag.
Ohne „Deconom“:
1) 80. H. 40. vj. 20 5
weniger. 1 Nr. 20 5

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Deconom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reißgasse Nr. 14 ausgegeben.

34. Nummer.

Bistritz, den 14. August 1904.

XXXIII. Jahrgang.

Die von unseren beiden landw. Ortsvereinen eingeleiteten Schritte, um ihren Mitgliedern durch den Bezug von Branntweinschlänpe ein Futtermittel zu beschaffen.

Wie allerorten stehen auch die Viehbesitzer unserer Stadt und Vorstädte im Zeichen des größten Futtermangels. Der Futtermangel ist nicht bloß ein stehendes Thema der Zeitungen geworden, sondern bildet auch den ständigen Gesprächsstoff bei Stadt- und Landbürgern. Dem der materielle Schaden, den der gräßliche Futtermangel bewirkt, ist zu tief einschneidend in das gesamte wirtschaftliche Leben unserer Bevölkerung. Ist die Viehzucht treibende Bevölkerung gezwungen, ihren Viehstand wegen Futtermangels um jeden Preis loszuschlagen, so schädigt sie ihren Vermögensstand so beträchtlich, daß sie viele Jahre brauchen wird, um den erlittenen Schaden wieder zu erheben. Darum wird die Nachricht, daß unsere beiden landw. Ortsvereine sich in dieser sehr bedrängten Zeit zur Aufgabe gemacht haben, ihren viehbesitzenden Mitgliedern aus der hiesigen Spiritusfabrik der Gesellschaft Süße Kofelich und David Brecher vom 1. Oktober d. J. an bis 1. August 1905 den täglichen Bezug von 1000 Eimern Schlänpe zu dem Preise von 12 Hellern per Eimer zu vermitteln, gewiß in allen Kreisen der Viehbesitzer geratezu von atypischer Wirkung sein.

Wer dazu die Anregung gegeben und was die beiden Vereine in dieser Richtung bis jetzt getan haben, um das großartige Unternehmen zustande zu bringen, wollen wir unseren Lesern in Kürze mitteilen. Fleißhauermeister Gottfried Ulrich hatte in der vorvorigen Woche in Erfahrung gebracht, daß in Sächsisch-Megen die Spiritusfabriken mit Genehmigung des Ministers ihre gesamte Schlänpe für den bevorstehenden Winter den dortigen Viehbesitzern vertragmäßig abgetreten hätten. Was in Sächsisch-Megen für gut und zweckmäßig erkannt wird, das können wir Bistritzer auch einführen, dachte Herr Ulrich. Kurz entschlossen suchte er mehrere Mitglieder unserer Ortsvereine auf, teilte ihnen das in Erfahrung gebrachte mit und bemerkt, daß der Vorstand des zweiten Ortsvereines, Herr Stadtpfarrer Kramer, von den in Sächsisch-Megen zur Bekämpfung des Futtermangels getroffenen Vorkehrungen in Kenntnis gesetzt wurde. Herr Stadtpfarrer Kramer, der nie säumt, wenn es gilt, den Wohlstand unseres sächsischen Volkes zu fördern und die wirtschaftlichen Interessen zu wahren, griff die Sache warm auf und veranlaßte, daß schon am

nächsten Tage, d. i. am vorvorigen Sonntagabend, zur Besprechung dieser Angelegenheit eine Generalversammlung abgehalten wurde, in welcher auch die Ausschussmitglieder des ersten Ortsvereines erschienen waren.

Nachdem in dieser Versammlung einstimmig ausgesprochen wurde, daß es für die hiesigen Viehbesitzer von höchst wichtiger wirtschaftlicher Bedeutung sei, mit den Besitzern der hiesigen Spiritusfabrik einen ähnlichen Vertrag wie in Sächsisch-Megen bezüglich der Lieferung von Schlänpe abzuschließen, so wurde eine Kommission bestimmt, welche mit Herrn Süße Kofelich und David Brecher das Nähere zu besprechen hätte. Gleichzeitig wurde beschlußweise ausgesprochen, daß die Vereinsmitglieder in geeigneter Weise sofort aufzufordern seien, ihren täglichen Bedarf an Schlänpe in die künftigen Bogen einzutragen, damit man in der für Dienstag, den 9. August, abzuhaltenden Generalversammlung, in welcher auch die entsendete Kommission das Ergebnis ihrer Beratung mit Herrn Kofelich und Brecher mitzuteilen hätte, in der Lage sei, festzustellen, wie groß der Bedarf an Schlänpe für die Mitglieder sei.

Zu der Generalversammlung vom 9. August, in welcher die Mitglieder beider Vereine zahlreich erschienen waren, berichtete die entsendete Kommission: daß die Spiritusfabrikbesitzer bereit wären, vom 1. Oktober d. J. an, zu 12 Heller per Eimer gerechnet, ihre Schlänpe den beiden Vereinen bis 1. August 1905 zu überlassen, die während des Monats Oktober nur 800, vom 1. November an aber täglich je 1000 Eimer betragen werde. Doch müsse hierzu im Wege des Besegelpatentes die Einwilligung des Ackerbauministers eingeholt werden, da es der hiesigen Spiritusfabrik als einer landwirtschaftlichen Brennerei gesetzlich verboten ist, die Schlänpe anderweitig als zu Weiszwecken zu verwenden.

Ferner hatten die Brennereibesitzer beantragt, daß die beiden Vereine solidarisch die Haftung für die Einhaltung des abzustellenden Vertrages zu übernehmen hätten und die Schlänpe in geeigneten größeren Fässern abzuholen sei.

Bevor die Versammlung in die Besprechung des von der entsendeten Kommission erstatteten Berichtes einging, wurden die in Umlauf gesetzten Bogen einer Durchsicht unterzogen, um das für die Mitglieder erforderliche Schlänpequantum feststellen zu können. Die Ueberprüfung der vorliegenden Bogen ergab: daß das Erfordernis sich mit 596 Eimern täglich herausstellte. Da man aber viele Mitglieder nicht zu Hause getroffen und überdies auch die Ortsvereine der Nachbargemeinden: Wallendorf, Jaad, Schönbrunn und Heidendorf sich bereit erklärt hätten, größere Mengen Schlänpe abzunehmen,

so verwendete man rücksichtlich der Verwertung des Schlänpeüberschusses nicht viel Zeit, sondern man beschloß, den nach Deckung des Erfordernisses für die Vereinsmitglieder sich herausstellenden Rest irgend einem Ortsverein der Nachbargemeinden abzutreten.

Gegen die Dauer des Schlänpebezuges erhoben sich mehrere Stimmen und wollten geltend machen: daß es vollständig genüge, wenn der Vertrag mit der Brennerei nur bis Ende Mai abgeschlossen würde. Nachdem aber erstlich hervorgehoben ward, daß die Brennereibesitzer auf einen kürzeren Termin nicht eingehen könnten, andererseits es aber auch sehr fraglich sei, ob die Viehbesitzer das geeignete Schlänpequantum für die Ernährung und eventuelle Mästung ihres Viehstandes nicht ganz gut selbst bis zum Monat August des kommenden Jahres verbrauchen könnten, so blieb man dabei, die Schlänpelieferung bis zum 1. August abzuschließen. Sollten die Brennereibesitzer aber auf eine kürzere Zeitdauer eingehen wollen, so sei dagegen nichts einzuwenden.

Einen größeren Aufwand von Zeit und entgegengesetzter Anträge nahm die Erledigung der Frage: Wie soll die Schlänpe den Mitgliedern zugestellt werden? in Anspruch. Es machten sich nämlich diesbezüglich zwei Ansichten geltend. Die eine ging dahin, die tägliche Zustellung sei an verlässliche Unternehmer affordweise zu übergeben und es seien dieselben auch mit der gleichzeitigen Einhebung der Geldebeträge zu betrauen; die andere wollte es den Schlänpeabnehmern freigestellt wissen, sich ihr Quantum mit eigenen Fuhrwerken abzuholen. Beide Ansichten haben ihre guten und schlechten Seiten und so wurde ziemlich lange bei Verhandlung dieser Frage debattiert. Am Schluß sprach sich die überwiegende Mehrheit doch für das einheitliche Vorgehen in der Zustellung der Schlänpe aus. Und das halten wir auch für das Vernünftigste, weil in dem Falle, wenn nämlich den mit Fuhrwerken versehenen Mitgliedern das Recht eingeräumt wird, sich ihre Schlänpequantum selbst abzuholen, es dahin kommen könnte, daß man für jene Vereinsmitglieder, die keine Gespanne haben, keine Zusteller für den festgesetzten Preis von je 2 Heller per Eimer bekommen könnte, und diese Mitglieder dann wegen der vielen Schwierigkeiten, die für sie mit der Abholung der Schlänpe verbunden sind, sehr wahrscheinlich auf den Schlänpebezug verzichten würden, in welchem Falle sehr leicht das ganze Unternehmen gefährdet werden könnte.

Wie Sie. Erzelenz der Herr Ackerbauminister letzthin im Abgeordnetenhaus erklärt hat, daß er in dieser überaus großen Futtermittelnot allen Landwirten, am meisten aber den ganz armen helfend und unterstützend zur Seite stehen

FEUILLETON.

Unterseeboote als Seekriegswaffe*)

von Kapitän a. D. Georg Wislicenus (Milit. Vorst. der deutsch. Seewarte)

Aus America stammt die heimtückischste aller Seekriegswaffen, das Unterseeboot. Robert Fulton bildete sich ein, mit seinem „Nautilus“, der schon vier Stunden unter Wasser blieb, etwas viel Wichtigeres geschaffen zu haben, als mit der Schiffsdampfmachine. Aber die Menschheit war damals noch nicht realistisch genug, um solches Zeugnis genügend zu würdigen. Romantisch und ritterlich fühlende Admirale wiesen der Hollenmaschine kurz und bündig die Türe. Wir modernen Menschen haben, wie es scheint, gänzlich das Genuß verlernt. Wenn heute einer käme der mit einem Lufttorpedo oder sonst wie ein ganzes Panzergeschwader erfassen könnte, er würde wohl in manchen Seestaate mit offenen Armen empfangen.

Die Unterseeboote sind die Waffe des Schwächeren; weil Frankreich vor 100 Jahren zur See den Nelsonschen Geschwadern noch nahezu gewachsen war, darum verachtete es Nultons Erfindung. Aber dasselbe Frankreich, dessen Schiffbaumeister heute Nultons Nautilus ganz überraschend weiter entwickelt haben, sucht heute sein Heil hauptsächlich in den Unterseebooten, weil es im ritterlichen Kampf der Panzerriesen den dickhäutigen englischen Linienschiffen auf hoher See nicht mehr gewachsen ist. Das bedeutet freilich einen Rückzug von der See, eine Beschränkung auf die Verteidigung der Seehäfen die Frankreich sich insofern leisten kann, weil sein Seehandel ganz unbedeutend ist. Aber für die Verteidigung tiefer und

schmäler Fahrten, wie vor den französischen Kriegshäfen Cherbourg, Brest, Orient, Toulon oder zwischen steilen Felseninseln, wie in den Dalmatiner Gewässern, sind die Unterseeboote schon jetzt brauchbare Waffen. Nur darf man nicht alles von ihnen erwarten, wie der überlegene Erfinder es tat; Nulton meinte in allem Ernst, daß sein Unterseeboot die „Freiheit des Meeres“ sichern würde. Das Unterseeboot, wie es heute ist, und wie es dank der physikalischen Bedingungen seiner Lebensfähigkeit voransichtlich sich nicht wesentlich mehr ändern wird, ist eine Gelegenheitswaffe, die nur unter sehr günstigen Umständen, bei hellem Wetter und bei glatter See in der Nähe seines Hafenstützpunktes Aussicht hat, solchen Gattentresser zu machen, wie unsere drei Bilder ihn veranschaulichen. Die nähere Betrachtung der Eigenschaften der Unterseeboote wird dies genugsam erläutern; auch der Laie auf dem großen Gebiete des Seekriegswesens weiß recht gut, wenn er eigene technische Kenntnisse hat, daß ein Mechanismus, von Menschenhand gebaut und geleitet, um so leichter verjagt, je empfindlicher und unüberflüssiger er ist.

Nulton war nicht der erste Erfinder von Unterseebooten. Schon der fruchtbarere niederländische Chemiker und Techniker Cornelius Drebbel beschädigte sich mit der holländischen Kunst, Schiffe in einem Augenblick zu zerstören; seine Spieren- und Dreibtorpedos wurden bei der Belagerung von La Rochelle im Jahre 1628 von der englischen Hilfsflotte ohne Erfolg angewendet. Die Engländer waren also die ersten, die auf See an Stelle der alten Brander und Sprengschiffe Torpedos verwendeten. Weil die Waffe aber damals noch ungeschickt gehandhabt wurde, geriet sie bald wieder in Vergessenheit. Nennlich erging es dem Drebbelschen Unterseeboot, mit dem der Erfinder im Jahre 1622 zwei Stunden unter dem Themispiegel mit 12 Rudern und mehreren Zuhauern unthunfuhr. Die Ruden waren durch wasserdichte Lederhülle ins Innere des Fahrzeuges geleitet. Eine Spiere am Bug sollte einen Torpedo gegen den feindlichen Schiffkörper stoßen. Wahrscheinlich führte Drebbel Preßluft mit, um dem Boot Lufttrieb und den Zuhäusen Sauerstoff nach Bedarf zu liefern. Das Fahrzeug

konnte, sobald sein Deck wasserdicht geschlossen war, bis zu 15 Fuß tief tauchen. In den anderen Seestaaten hatte man zu diesen Erfindungen kein Zutrauen, weil man sah, daß England sie nicht weiter ausnutzte. Erfolgreiche Versuche, eine Ausnahmne an ein feindliches Schiff hinanzubringen, wurden um 1773 mit dem Unterseeboot des Amerikaners-Bushnell gemacht. Nultons Boot scheint doch von allen Versuchen, die bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts gemacht wurden, noch das beste gewesen zu sein; das Bayerische Bot aus dem fünfziger Jahren hat in Deutschland niemand Lust gemacht, das kostspielige Problem der Unterwasserfahrt weiter zu entwickeln. Die ersten brauchbaren, aber noch sehr unbeholfenen neueren Unterseeboote stellten Nordenfeldt und Peral her. In Frankreich erwachte die Vorliebe für die bis dahin erfolglose Waffe merkwürdigerweise gerade zu der Zeit, als die französische Panzerflotte die stärkste unter allen Seemächten war. Während gleichzeitig die Engländer daran gingen, ihre Panzergeschwader aus Sorge vor französischer Uebermacht zu verdreifachen, wendeten sich die Franzosen, fast wie Kinder, die eines Spielzeugs überdrüssig sind, mit Feuereifer der Unterseebootsfrage zu und vernachlässigten zum Schaden ihrer Seemachtstellung seitdem den Ausbau der allmählich veraltenden Panzerflotte.

Da viele tüchtige Techniker, wie Dupuy de Lôme, Goubert, Gustave Zédé, Romazotti, Naugas, Bertin und andere ihre Kräfte dem Problem widmeten, haben die neuen französischen Unterseeboote zweifellos einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht, ja es scheint in der Tat, daß unter Aufwendung vieler Millionen an Unkosten die Unterwasserfahrt soweit entwickelt worden ist, wie es der heutige Stand der technischen Hilfsmittel überhaupt gestattet. Trotzdem ist man selbst in Frankreich, wo alle Welt für die sonderbare Waffe schwärmt, sehr im Zweifel, ob die Boote wirklich kriegsbrauchbare seetüchtige Waffen sind. Sehr geschickte französische Fachleute sprechen es inveholten aus, daß auch die neuesten Boote sehr zerbrechliche und schwer zu bedienende Nebenwaffen für den Seekrieg sind, die allein niemals die Entscheidung herbeiführen können.

*) Bei dem lebhaften Interesse, das gerade in diesem Augenblick der entscheidenden Land- und Seekämpfe in Ostasien alle Schichten der Bevölkerung der Anwendung der modernsten Kriegsmittel entgegenbringen, bieten wir es für angemessen, den nachstehenden Artikel dem soeben zur Ausgabe gelangten 5. (Schluß-) Bande der Publication Hans Kraemers, „Weltall und Menschheit“ (Deutsches Verlagshaus) Bong & Co., Berlin) zu entnehmen, zumal sein Urzeit dem Reichs-Marine-Amt angehöriger Verfasser als erste Autorität auf dem Gebiete des Seekriegswesens gelten darf.

Die Red.

werde, so müssen auch unsere beiden Ortsvereine bei diesem großen Unternehmen ihr Augenmerk vornehmlich darauf richten: daß die ärmeren und ganz armen Viehbefitzer unserer Stadt und Vorstädte nicht zu kurz kommen. Es ist sehr leicht auszusprechen: sie sollen sich vereinigen und gemeinsam einen Wagen bestellen, der ihnen täglich ihre Schlämpe zufülle, aber die Durchführung eines solchen Bezugsverfahrens ist für viele Viehbefitzer nicht nur äußerst schwierig, sondern in vielen Fällen ganz unmöglich. Darum halten wir die einheitliche Zustellung der Schlämpe an alle bezugsberechtigten Mitglieder durch einen oder zwei zu bestellenden verlässliche Frächter für das zweckmäßigste.

Einen weiteren Gegenstand der Besprechung bildete die Frage, wie man vom Herrn Minister die Bewilligung für die hiesige Brennerei zur Ausfolgung der Schlämpe an die Mitglieder unserer beiden Ortsvereine erwirken könne. Ueber Vorschlag des Vorsitzenden, Stadtpfarrer Fr. Kramer, wurde beschlossen: die Kommission, welche mit den Brennereibesitzern in der besagten Angelegenheit bereits in Verhandlung getreten ist, gemeinsam mit den Brennereibesitzern an den Herrn Vizegouverneur zu entsenden und die Bitte zu stellen: er möge ämtlich eine Vorstellung an Se. Exzellenz richten, in welcher mit Rücksicht auf die große Futternot um die Bewilligung zur Ausfolgung der Schlämpe an die beiden Ortsvereine anzusuchen sei.

Ebenfalls über Antrag des Vorsitzers ist beschlußweise ausgesprochen worden, daß es in Anbetracht der großen Verantwortung, welche der erste und zweite Ortsverein bei diesem großen Unternehmen durch die Solidarchaftung übernehmen, notwendig sei, durch einen Advokaten sowohl mit den Brennereibesitzern, Süße Köhlich und David Brecher, wie auch mit den Schlämpeabnehmern einen schriftlichen Vertrag abzuschließen.

Schließlich betraut die Versammlung die Ausschüsse der beiden Vereine mit der Durchführung der heute gefassten Beschlüsse sowohl, wie auch mit der Regelung und Ordnung aller Angelegenheiten, die das große Unternehmen erfordern wird.

Aus Nah und Fern.

Die Marosludoscher Holzbrücke ist, wie das „N. P. Jour.“ berichtet, am 5. August in dem Augenblicke eingestürzt, als zehn Wagen, welchen je vier Ochsen vorgespannt waren, dieselbe passierten. Drei Männer, ein Kind und acht Ochsen stürzten in den Fluß, konnten jedoch dank des geringen Wasserstandes gerettet werden. Die Brücke war infolge des Transportes einer Dampfmaschine überlastet worden. Der Verkehr wird in kurzer Zeit wieder hergestellt werden.

In Budapest kamen am 6. August neun Brände zum Ausbruch, wovon einer sehr bedeutend war. Es brannte nämlich die Franzstädter Tabackfabrik ab, die Tabacksorten und Waaren im Werte von zwei Millionen enthielt.

Der gemeinsame Kriegsminister hat an sämtliche Kommandanten einen Erlaß gerichtet, wonach bei Beschaffungen in Industrie- oder Naturprodukten, gleichzeitig ob mittelst Handkauf oder durch Lieferungen, bei angemessenen Preisen und entsprechender Qualität in erster Linie bei in dem Garnisonsorte oder in dessen Nähe ansässigen Gewerbsleuten und Produzenten (Firmen) zu bevorzugen sind. Falls dies nicht möglich, innerhalb des Militärterritorialbezirks, jedenfalls aber innerhalb des Staatsgebietes, in welchem der Garnisonsort sich befindet. Sollte dies nicht möglich sein, ist unter genauer Darlegung des Sachverhalts dem Kriegsministerium hiervon Anzeige zu erteilen. Diese Bestimmungen gelten auch für die einem Erzeugungsdienste obliegenden Heeresanstalten hinsichtlich der für den eigenen Bedarf erfolgenden Beschaffungen, während Beschaffungen von Rohmaterial wie von Halb- und Ganzfabrikaten für Zwecke des Erzeugungsdienstes grundsätzlich in dem Verhältnis der Quote bei österreichischen und ungarischen Firmen erfolgen müssen. Hiefür sind die für die betreffenden Heeresanstalten bezüglichen Weisungen maßgebend.

In Dees wurde am 3. d. M. wie das „N. P. Jour.“ berichtet in Folge einer Zeitungs polemik ein blutiges Säbelduell ausgefochten. Als Gegner standen sich gegenüber Dr. Graf Georg Wafz, Komitatsnotar, der Chefredakteur des „Deesi Hirlap“, und der Druckereibesitzer und Herausgeber des Wochenblattes „Dees és Vidéki“ Alexander Bernat. Nach mehrmaligen heftigen Gängen erhielt Graf Wafz an der Brust, dem Arm und der rechten Hand schwerere Verwundungen, worauf die Aerzte das Duell einstellten. Der Fall erregt in Dees großes Aufsehen, da Graf Wafz als einer der besten Fechter gilt, der schon mehrere Duelle siegreich bestanden, während es der erste Zweikampf Bernat's war. Die Gegner veröhnten sich nicht.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz berichten auswärtige Blätter, daß die Japaner nach einem feineronnenen und vorzüglich durchgeführten Plane die drei Armeen Kurokis, Nodjus und Otus unter dem Oberbefehl des alten Marschalls Oyama den Russen von drei Seiten immer näher an den Leib rücken. Kuropatkin weiß sich nicht anders zu helfen, als indem er sich immer von neuem zurückzieht, wenn er auch durch kleinere oder größere Gesechte den Vormarsch der Feinde möglichst zu erschweren sucht.

Nördlich von Haischeng haben am Sonntag abermals schwere Kämpfe stattgefunden, in Liaujang, dem Hauptlager der Russen, geht das Gerücht, daß Kuroki vom Nordosten die nördlicher gelegene Stadt Mukden bedrohe. Am Sonnabend hatten der russische Gouverneur Alexejew und der Oberkommandant Kuropatkin in Liaujang eine lange Unterredung, bei der es sich darum handelt: soll es bei Liaujang endlich zu der immer wieder hinausgeschobenen Entscheidungsschlacht kommen oder nicht? Entschieden soll diese Frage noch nicht sein, doch mehren sich die Anzeigen, daß der russische Oberkommandant es auf einen Kampf ankommen lassen wird, um nicht die großen, in Liaujang aufgestapelten Vorräte preisgeben oder vernichten zu müssen.

Aus Petersburg wird dagegen berichtet: die Einkreisung und Abschneidung Kuropatkins von Mukden hält man in

hiesigen gut unterrichteten Kreisen nach der bisherigen Lage für unmöglich. Die Armee Kurokis ist in südöstlicher Richtung 30 Kilometer von Liaujang, Nodju 45, Otu 40 Kilometer von Liaujang, wo es höchst wahrscheinlich nach einer Reihe aufhaltender Treffen zu einem großen, vielleicht entscheidenden Zusammenstoß kommen muß, falls Kuropatkin nicht eine Schlacht in der Ebene von Mukden vorzieht. Dagegen spricht aber die starke Befestigung Liaujangs und die Schwierigkeit des Rückzuges einer so großen Armee, ferner der Fortschaffung der enormen Proviantvorräte über den Fluß Taijiche, deren Preisgabe oder Vernichtung mit einer großen Niederlage gleichbedeutend wäre.

Ueber erfolglose Angriffe der Festung Port-Artur, welche am 26., 27. und 28. Juli stattgefunden haben, berichtet der Festungskommandant, General Stössel, daß die Japaner mit ungeheuren Verlusten zurückgeschlagen worden sein, wobei die Japaner — wenn es wahr ist — 10,000 Mann verloren hätten, während sich der Verlust der russischen Festungsbefugung für alle drei Tage nur mit 1500 Toden und Verwundeten beziffert.

Die Verluste der Japaner werden in diesem Bericht wie gewöhnlich wohl wieder sehr übertrieben worden sein. Daß eine ganz moderne gebaute Festung wie Port-Artur, die mit allen neuzeitlichen Errungenschaften ausgestattet ist, nicht im Handumdrehen eingenommen werden kann, liegt auf der Hand.

Aus London verlautet, daß jetzt wieder vor Port-Artur besonders heftig gekämpft wird. Die Japaner hätten bei der letzten Beschließung dieser Festung ohne Unterbrechung 50 Stunden mit den schwersten Geschossen gefeuert und das Geschützfeuer sei so heftig gewesen, als ob die heftigsten Windstöße die Verteidigungswerke beträfen und die Erde aufgewühlt hätten. Die Haltung der russischen Befugung soll eine sehr gute gewesen sein. Trotz des mörderischen Angriffes der Japaner hielten die Soldaten ihre Stellungen fest.

Vor Schluß des Blattes entnehmen wir auswärtigen Blättern, daß Kuropatkin vor Liaujang eine Verstärkung von 150,000 Mann erwartet, so daß er mit 400,000 die Entscheidungsschlacht beginnen würde.

Port-Artur ist nach den neuesten Berichten unrettbar verloren. Die russische Flotte hat daher den Versuch gemacht, aus dem Hafen zu entfliehen. Ob ihr der Durchbruch gelingen wird, ist aber fraglich.

Auszug aus dem Komitatsblatt Nr. 33.

3. 6265—904. Die Feuericherheitsvorschriften werden nochmals behufs strengem Einhalten bekannt gegeben. Die Ortsämter werden für die pünktliche Durchführung verantwortlich gemacht. (Siehe vorige Nummer). Stroh und Heu darf von Gebäuden nur 10 Meter, von Bahnhöfen nur 100 Meter entfernt gelagert, mit brennendem Licht darf nicht umhergegangen werden. Streichhölzer müssen vor Kinder unerschickbar gehalten werden.

3. 5408—904. Zu der in Bistritz und Borgoprund abzuhaltenen Kälberausstellung muß jede Gemeinde — wenn auch nicht mit Prachtexemplaren — doch vertreten sein, es sind daher aus der Gemeinde die besten Kuhfäbber auszuwählen, dem Notar anzumelden und am Tage der Ausstellung vorzuführen.

3. 6305—904. Vorschriften über Handhabung der Auslandspässe. Es ist eine Neuerung, daß die mit regelmäßigem Auslandspass versehenen zur Reise nach Rumänien auch die Lizenz des rumänischen Innenministers benötigen.

3. 6253—904. Diejenigen Kaufleute und Gewerbetreibenden, welche sich nebenbei auch mit Versicherungsgeschäften befassen, dürfen letztere an Sonn- und Feiertagen nicht verrichten.

3. 6124—904. Der Minister hat infolge großen Futtermangels gestattet, aus den staatlichen Wäldern Baumlaub zu sammeln, die Erlaubnis der Forstbehörde ist aber einzuholen.

3. 5572—904. Während der Ernte sollen sowohl Komitats- als auch Bizinalwegarbeiten in Natura nicht vorgenommen werden.

3. 2850—904. Von der Ober-Repaer Gutweide ist eine 4-jährige Stutte mit Stern, hintere Füße fesselfeßig, hinten W Zeichen verloren.

Kurrentierungen: 3. 1354—904. Buja Gergely aus Nepocz wegen Ueberretung; 3. 6277—904. Wozar Ilona wegen Spitalkosten und Zuständigkeit; 3. 6296—904. Ferics Ferencz wegen Spitalkosten und Zuständigkeit; 3. 6230—904. Horvat Lidia geb. Farkas wegen Zuständigkeit des minderjährigen Horvat Josef; 3. 6379—904. Wiener Adolf aus Beczko wegen Aufenthalt und 3. 6293—904. Sarfözi Alma wegen Zuständigkeit.

Estras din foaia oficioasă comitatensă nr. 33.

6265/904 v. com. Ord. in cauza observării dispusejunilor prescriere pentru incunjurarea incendiilor.

5408/904 v. com. Ordinațiune in cauza premiarii de juninci in Bistrită și Borgo-Prund.

5572/904 v. com. in timpul seceratului nu se prestăz lucrul drumurile comitatense și comunale.

6305/904 v. com. Publică ord. ministerială despre vidimarea consulara a pașaporturilor. Vidimarea e de lipsă pentru Turcia și Rusia. Taxa de vidimare pentru consulul turcesc este 4 cor. 80 bani, iar pentru cel rusesc 6 cor. Pașaportele pentru România se vidimăz prin consul numai acelea estradate in Budapesta.

6253/904 v. com. Comercianților, cari sunt totodată și agenți de asigurare, in zile de Duminecă nu le este permis a face asigurări.

6124/903 v. com. Publică ord. min. despre facerea nutretului de frunze in pădurile croniali. 2850/904. Lui Mihai Botschar (104) din Uila i-s'a perdat de pre pășune o iapă de 4 ani, cu stea in frunte, pintenogă la ambe picioarele dinapoi și cu semnul W pe șoldul drept dinapoi.

Se curențeză:

1354/904 Grigore Buia din Nepos, 6272/904 Heana Vozar, 6296/904 Ferencz Ferlics, 6223 004 Horvath Lidia născ. Farkas, 6479/904 Adolf Wiener și 6293/904 Bau Ferencz, cărămidar.

Tagesnachrichten.

Gottesdienst. Heute predigt in der evangelischen Stadtkirche Professor Martin Bartelmäß.

Die Wahl der Nations-Deputierten findet Diesntag, den 16. d. M. Vormittag 8 Uhr statt. Die städtischen Wähler haben ihre Stimmen im Amtszimmer des Bürgermeisters, die ländlichen im Bezirkskonsistorialsale (Deutergasse 17) abzugeben. Wenn innerhalb einer halben Stunde nach Eröffnung der Wahl nur ein Kandidat vorgeschlagen wird, findet keine Abstimmung statt, sondern der betreffende Kandidat wird von Wahlpräses als gewählt proklamiert. Wahlpräses ist für den städtischen Bezirk Bürgermeister Fr. Sadler, für den ländlichen Pfarrer Dr. Georg Keitzel, die Kandidaten des sächsischen Kreisaußschusses sind die bisherigen: Bezirkssejnior Karl Müller für den Landbezirk, Stadtpfarrer Friedrich Kramer für den Stadtbezirk.

Militärkonzert. Heute findet im Gewerbevereinsgarten ein Militärkonzert statt. Anfang 6 Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im großen Gewerbevereinsale um 8 Uhr statt. Eintritt à Person 40 Heller, Familienkarten 1 Krone. Programm: 1. Kalenskij, „Mchting“, Marsch. 2. Fr. v. Suppe: „Fest“-Ouverture. 3. A. Czibulka: „Angelo“ Walzer a. d. Operette: „Fingling in Florenz“. 4. Gounod: „Frühlingslied“. 5. Thomas: Selektion a. d. Oper: „Hamlet“. 6. A. Czibulka: „Frauenlist“, Gavotte a. d. komischen Operette „die Glückritter“. 7. J. N. Keal: „Kurze musikalische Notizen“ Potpourri. 8. Bourgin: „La Veritable“ Spanisches Lied. 9. Keler Bela: „Retraite“ Militärisches Tongemälde. 10. A. Blaton: „Expres“ Polka schnell.

Am St. Stephanstage darf laut Kuralentscheidung Nr. 3882/904 vom 27. April d. J. auf dem Felde gearbeitet werden, da die im 1. Abschnitte des XIII. G. A. ex 1891, enthaltene Verordnung, laut welcher an Sonntagen und am St. Stephanstage keinerlei industrielle Arbeit gestattet ist, auf die Feldarbeit keinen Bezug hat.

Regen. Nach langer, langer Zeit — länger als ein Monat — kam gestern, 7 Uhr früh aus dem Westen ein kleines Gewitter, das sich mit Donner und Blitz ankündigte und mehrere Blitzschläge im Gefolge hatte herangezogen, und entlud sich in einem zwar dichten, aber leider zu kurze Zeit dauernden Regen, der die Luft reinigte und abkühlte und den Staub gründlich niederzuschlug, Pflanzen und Tiere erquickte. Wenn sich derartige Gewitter mit anhaltendem Regen nur öfter wiederholen sollten, dann wäre doch nicht alles verloren.

Sitzung der landw. Kommission. Am 10. d. M. hielt die landw. Kommission unseres Komitates eine Sitzung, in welcher Beratungen über den Schutz gegen den Futtermangel gepflogen wurden.

Befesungen. Der hiesige Bürgerschullehrer Georg Miklos und dessen Gattin Luise Gallow sind vom Unterrichtsminister zur Bürgerschule nach Nemetpalanka veretzt worden.

Dilletantentheatervorstellung! An Stelle des alljährig stattfindenden Kirmesball veranstalten die Mitglieder des Bistritzer allg. Gehilfenvereines Sonnabend, den 10. August im großen Saale des Gewerbevereines eine Theatervorstellung, wobei zur Aufführung gelangt: „die zärtlichen Verwandten“, Lustspiel in drei Aufzügen von Roderich Benedix. Alles Nähere bringen die Aufschlagzettel und Programme. Nach Schluß der Vorstellung Tanzunterhaltung.

Zur Veruhigung der vaterstädtischen Bevölkerung teilen wir mit, daß das Wasser des oberen Mühlkanales nicht abgeschlagen wird.

Tanzkränzchen. Die sächsischen Hochschüler von Bistritz veranstalten Dienstag, den 23. August d. J. im großen Saale des Gewerbevereinshauses ein Tanzkränzchen. Das Meinertragnis wird für Schulzwecke verwendet.

(Frauenerverbverein). Die ordentliche Sitzung des Vereines zur Förderung des Frauenerverbes findet Montag, den 15. d. M. Nachmittag 5 Uhr in der Wohnung der Vereinsvorsteherin, Fr. Marie Zins, statt.

Trauung. Sonnabend, den 6. August sind hier in Bistritz kirchlich und stauesämtlich getraut worden: Herr Gustav Gondosch, Stuhlrichter des Alt-Rodnaer Bezirkes mit Fräulein Jda Wraedi.

Das Programm unseres evang. Oberghymnasiums für das Schuljahr 1903/904 gliedert sich, wie es seit einer längeren Reihe von Jahren üblich ist, in zwei Teile. Der erste enthält Schulnachrichten über das Gymnasium und die Knabenelementarschule, der zweite Schulnachrichten über die ev. Mädchenelementar- und Bürgerschule. Das Gymnasium zählte am Beginn des abgelaufenen Schuljahres 224 und am Schluß 217 Schüler. Die Zahl der Knabenelementarschüler betrug am Anfang des Schuljahres 239 und am Schluß 231. An der Mädchenschule bezifferte sich die Zahl der Schülerinnen am Beginn des Schuljahres mit 276 und am Schluß 259. Das diesjährige Gymnasialprogramm zeichnet sich durch eine ebenso wertvolle wie interessante Beilage ganz besonders aus. Herr Professor Michael Fleischer, Fachlehrer im Zeichenunterricht, hat demselben eine überraschend schön ausgestattete Beilage beigegeben, welche in zwölf Lichtdrucktafeln aus zweiunddreißig sächsischen Gemeinden unseres

alten Nösnergaues Leinenstickereimuster enthalten, die ein sehr bedeuendes Zeugnis über die fortschrittliche Entwicklung der Hausindustrie, beziehungsweise der Leinenstickerei in unseren sächsischen Landgemeinden abgeben. In geschmackvollster Gruppierung hat Herr Professor Fleischer mit photographischer Genauigkeit in diesen zwölf Tafeln alles bildlich zusammengestellt, was die geschickten Hände unserer sächsischen Bäuerinnen in buntfärbiger Stickerei zu leisten vermögen. Da sind Bett-Tisch- und Nähmehrentlicher, Bett- u. Posterstulpen und Leberzüge, Männer- und Frauenhemden, Frauen- und Mädchenhülsen, Frauen- und Mädchenleibchen, die alle mit roter, blauer, schwarzer oder weißer Baumwolle kunstgerecht gestickt und geschmackvoll ausgestattet sind. Die Arbeit des Herrn Professors Fleischer hat insoweit einen kulturhistorischen Wert, als sie in anschaulicher Weise die Fortschritte und neuzeitliche Geschmacksrichtung unserer Landbäuerinnen in der Leinenstickerei vorführt.

Einbruchdiebstahl. In das Wirtsgeschäft des Gustav Pipa am oberen Ende der Holzgasse ist in der vorigen Woche eingebrochen und sind demselben bei dieser Gelegenheit 300 Kronen entwendet worden. Die Polizei fahndet zwar mit allem Fleiß nach den unbekanntem Strolchen, es ist aber fraglich, ob sie dieselben ausfindig machen wird. Das beste Schutzmittel gegen Einbruchdiebstahl ist die Einbruchdiebstahl-Versicherung, wie sie von der Affikurations-Generali geboten wird, da man dann wenigstens den erlittenen Schaden ersetzt bekommt.

Todesfall. In der Nacht zum 13. August starb Frau Tischmachersgattin Regine Klemens, geb. Hoisel, im Alter von 73 Jahren.

Geflügelzucht in Bistritz. Die Sektion für Geflügelzucht des Bistriker landwirtschaftlichen Bezirksvereines veranstaltet am 20., 21., 22. und 23. August l. J. im Fleischerischen Garten auf der oberen Promenade eine Geflügelzucht verbunden mit Preisverteilung und einer Verlosung von fünf wertvollen Stämmen präparierten Haffengeflügels und zwar: ein Stamm schwarze Langshan, bezogen von H. Koppenhagen, I. Vorführer des Geflügelzuchtvereines in Olbing (Westpreußen); ein Stamm gelbe Italiener, bezogen von Pastor Ahlenstiel in der Prieznitz; ein Stamm Hamburger Silberlack, bezogen von Oberinspektor M. Hoffmann in Kautsch, Provinz Posen; ein Stamm gelbe Orpingtons, bezogen von H. Hart in Gütersloh in Westfalen; ein Stamm weiße Plymouth-Rocks, bezogen von P. Schuster, Kassier des Geflügelzuchtvereines in Kulmbach. — Lose a 50 Heller sind zu haben bei den Kaufleuten: Emil Kerekes, Johann Schuller und C. W. Knopp. Prämiert werden die besten Leistungen auf dem Gebiete der Geflügelzucht und werden nur gesunde und raffinierte Tiere zugelassen. Standgeld und Futtergeld werden nicht berechnet. Zur Verteilung gelangen folgende Geldpreise: 2 Preise à 20 K = 40 K, 2 Preise à 15 K = 30 K, 4 Preise à 10 K = 40 K, 4 Preise à 5 K = 20 K, 5 Preise à 4 K = 20 K, zusammen 17 Preise im Gesamtbetrage von 150 K. Anmeldungen auch auswärtiger Geflügelzüchter werden bis zum 15. August d. J. von dem Sektionsobmann Richard Groß entgegengenommen.

Die Fruchtpreise sind im Steigen begriffen. Weizen stieg bei lebhaftem Gesuche seitens der Mähdrescher und Spekulanten auf 15—19 K per Hektoliter. Kukuruz auf 13—14 K, Hafer auf 6 K.

Auch die Gemüse fangen an im Preise zu steigen, da infolge der Dürre auch diese misraten sind.

Der Frucht-Nahrungs- und Futtermittelwucher macht sich schon jetzt an den Wochenmärkten geltend, und wird sich, falls dem Treiben der Vorkäufer und Spekulanten seitens der Polizeibehörde nicht Einhalt getan wird, in bedenklicher Weise ausweiten. Es war am verflossenen Dienstag nicht notwendig, daß das Hünthekolter Weizen von 3 K auf 3 60, der Kukuruz von 2 60 auf 3 bis 3 20, der Hafer von 1 20 auf 1 80, Gerste auf 1 20, Spelt auf 2 K und Kartoffeln von 90 S auf 1 60 hinaufstiegen. Mein ein so plötzliches Hinaufschneiden der Preise ist ganz unbegründet. Bloß die Spekulanten und Vorkäufer haben dies bewirkt, weil die meinen, sie könnten die Marktpreise so steigern, daß sie die glänzendsten Geschäfte machen würden. Wenn die hohe Regierung auf der ganzen Verkehrslinie trachtet, dem armen Stadt- und Dorfbesitzer die Nahrungsmittel in mäßigem Preise zu erhalten, so kann unsere städtische Behörde im Sinne der ministeriellen Anordnungen den Vorkauf von Frucht- und Nahrungsmitteln der Teuerung wegen auch einstellen, wenigstens für gewisse Stunden.

Am Hochzeitstage ermordet. Zwei Burschen im Alter von 15 und 16 Jahren hatten nach einer Meldung aus Oedenburg ihren Vater Johann Gotthard in Győrvar an dem Tage, als er sich ein zweites Mal, mit Agnes Kovacs aus Vasvár, verheiratet wollte, ermordet. Die Gattin Johann Gotthards, eines gutsituierten Landmannes, starb im August vorigen Jahres an den Folgen einer Pilzvergiftung. Fünf unmündige Kinder blieben zurück. Der 45 Jahre alte Bauer hielt Umschau nach einer Gattin beziehungsweise Mutter für seine Kinder. Als bald war seine Herzenswahl getroffen. Er verliebte sich in die 21 jährige bildschöne Agnes Kovacs. Nach der Verlobung bestand die Braut darauf, daß der Vater sich seiner Kinder entledigen müsse. „Sie müssen aus dem Hause“, betonte die Braut immer nachdrücklicher, als sie das Herz Gotthards bereits erobert hatte. Und der Mann war herzlich genug, seine fünf Kinder — zu verstoßen. Sie kamen zu ihrem Onkel, Josef Csaranko. Die Situation klärte sich immer mehr, Csaranko war bald im Reinen darüber, daß die Kinder nicht nur ihr väterliches, sondern auch das mütterliche Erbe verlieren würden. Csaranko verlangte daher die Herausgabe des mütterlichen Erbes. Der Vater wollte sich um keinen Preis hierzu verstehen. Sein Herz war für die Kinder ganz erkaltet. Donnerstag früh ging die Ziviltrauung vor dem Matriführer vor sich. Um 9 Uhr kamen der 16 jährige Eugen und der 15 jährige Albert ins Zimmer des Vaters und baten um ihre Kleider, um das Vaterhaus ganz zu verlassen. Der liebevolle Vater wies den Kindern die Tür. Tra-

nenden Auges baten die Kinder den Vater, die beabsichtigte Wiedervermählung zu unterlassen. „Wir lieben Sie ja, wie man einen Vater nur lieben kann.“ „Vat' euch hinaus, sonst steche ich euch nieder!“ War die Antwort des Vaters. Und tatsächlich ergriff Gotthard ein Stück Eisen und drang auf seine Söhne ein. Die Kinder retirierten zur Tür. Hier ergriff Eugen das auf dem Kasten liegende Küchenmesser und stach es dem Vater in den Leib. Ein Ausschrei und Gotthard hatte ausgerungen. Die beiden Burschen entflohen hierauf und meldeten sich freiwillig beim Bezirksgerichte in Vasvár, von wo sie der Staatsanwaltschaft in Steinmanger überstellt wurden.

Neber Buschobstkultur und Spalierobstkultur schreibt Otto Schmitz-Hübisch, der bekannte Feinobstzüchter, in der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers unter Vorführung von 2 Bildern aus seinen Anlagen folgendes: Beide Bauformen haben ihre Vorzüge und Nachteile. Durch die Herstellung der Gerüste erfordern die Spaliere einen weitgrößeren Aufwand an Kapital und zur Formierung derselben mehr und geschultere Arbeitskräfte. Die Buschobstkultur verlangt nur einen Baumpfahl und machen, abgesehen von der Schädlingsbekämpfung, recht wenig Arbeit.

Die Obstzucht an Spaliere ist überhaupt einen Grad intensiver als die an Buschobstkulturen. Die gleiche Fläche kann mit einer größeren Anzahl Spaliere bepflanzt werden. Eine Ausnutzung des Bodens mit Zwischenkulturen ist länger möglich. Die Früchte der Spaliere werden durch die Septemberstürme weniger abgeworfen als die der Buschobstkulturen.

Zu Gunsten des Buschobstbaues muß jedoch angeführt werden, daß dieser in demselben Zeitraume viel schneller große Erträge liefert als Palmette, der Gordon etc. etc. und zwar aus dem einfachen Grunde, weil bei ihm alle Zweige ungehindert wachsen und tragen können. Die Spaliere dagegen sind infolge ihrer Formierung beeinträchtigt und zu einer langsameren Entwicklung verurteilt.

Um den Feinobstbau in jeder Richtung zu betreiben, ist der Buschobstbau zur Massenerzeugung unentbehrlich, ebenso aber auch die Spalierform zur Gewinnung des edelsten Produktes. Ich habe daher in meinen Kulturen beide Formen, und der Leser kann aus den 2 Blütendildern sehen, daß sie am rechten Platz ihren Zweck erfüllen. Die betreffende Nummer ist vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. kostenlos zu beziehen.

„Der letzte Ferientag“ hat gewiß für jeden etwas unangenehmes, etwas nehmütiges, zumal in diesem Jahre, wo niemand gern in die heiße Stadt aus der Sommerfrische zurückkehrt. Eine zeitgemäße Betrachtung wie mit dem letzten Ferientag doch auch die Lust zur Arbeit wiederkehrt. Von A. Mittelstadt, finden wir in der neuesten Nummer der Wochenchrift „Von Hans zu Hans“. Zahlreiche Abteilungen der Bühnenkünstler, welche in Bayreuth in den Festspielen wintern, nebst einem kurzen Ueberblick über ihren Werdegang werden jeden Leser fesseln. Artikel über das Vertrauen zwischen Mutter und Tochter, die Schrift auf den Geschäftsjahren, die Konventionierung von Heibelbeeren usw., Preisrätsel und Bildermappe, hauswirtschaftliche Belehrungen u. a. werden von den Lesern gern beherzigt. Der Preis für ein Abonnement beträgt vierteljährlich nur 1,50 M. Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Probennummern werden auf Wunsch kostenlos und franko durch die Geschäftsstelle „Von Hans zu Hans“ Adolf Nahr's Verlag in Leipzig an jede aufgegebene Adresse gesandt.

INSERTATE.

592 sz.

1904. vñ.

Arverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. § a értelmében ezenel közhírré teszi, hogy a beszerzezi kir. járásbírósnak 1904. évi V. I. 135/1. számú végzése következtében Blumenfeld Izsák beszerzezi ügyvéd által képviselt Blumenfeld Izsák és Lebküchner Károly beszerzezi lakos javára Ferrári Kálmán harinai lakos ellen 1457 kor. s járuléka erejéig 1904. évi július hó 25-én fogatosított kielégítési biztosítási végrehajtás utján lefoglalt és 2382. kor. becsült követező ingóságok u. m.: különféle hábiturok, 40. szekér széna, 10 szekér szalma, 54 kifaragott tölgy-talpa és ezölöp, 4000 fedél-cserép nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek a beszerzezi kir. járásbírósnak 1904. évi V. I. 135/16. számú végzése folytán 1457 kor. tőkekövetelés, és eddig összesen 133 kor 46 fillérben bíróilag már megállapított költségek erejéig Harinán alperes lakásán és tábláján leendő eszközökre 1904. évi augusztus hó 26-ik napjának d. u. 3. órája határidőül kitzetik és ahhoz a venni szándékozók ezenel oly megjegyzéssel hivataknak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le és fellfoglaltatták s azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t. cz. 120. § értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Beszerzezi 1904. augusztus hó 10-ik napján.

Haltrich Sámuel,
kir. bír. végrehajtó.

172

Nr. 520—904.

Publicare de licitațiune.

Comuna bisericăscă BORGORUS din protopresbiteratul gr.-or. Bistrița va da in 6/19 August a. e. la 2 ore p. m. prin licitațiune minuendă in întreprindere edificarea unei bisericoi noue.

Prețul strigării conform preliminarului de spese este de 32.882 cor. 8 fileri.

Intreprindătorii, ce se vor reflecta la această întreprindere au a se presenta în ziua și ora sus defiptă in comuna Borgo-Rus și anume la școala confesională și a fi pregătiți, ca se pótă depune înainte de licitare vadiul de 10%; ér întreprindătorii, care va obține lucrarea se pótă espune și cautiunea recerută in bani gata sau hárții de valóre accesibile.

Planul, preliminarul de spese și condițiunile de licitare se află și se pot vedea și studia la epitropia parochială din Borgo-Rus.

Bistrița, in 10 Iulie 1904.

Oficiul protopresbiterat gr.-or. al tractului Bistrița, in conțelegere cu comitetul parochial.

165 (2—3)

Simion Monda,
protopresbiter.

Sz. 533—904

körj.

Árlejtési hirdetmény.

Alulírottak Nagydemeter községben letesítendő községi vízvezeték építési munkálatainak vállalat utján leendő biztosítására Beszerzezi-Naszód vármegye alispánjának 5087—904 alisp. számú engedélye alapján, ezenel árlejtési tárgyalást hirdetnek, mely tárgyalás határidejűl és helyűl: Nagydemeter község íródjája és folyó évi augusztus hó 21-ének d. u. 2 órája tüzetik ki.

A vállalkozni ohajtók felhivatnak, hogy 450 kor. értékű bánatpénzzel felszerelt zárt ajánlataikat a fetételek értelmében szerkesztve a kitűzött határidő előtt a községi előljáráshoz beadni igyekezzenek.

Az árlejtési feltételek a körjegyzői irodában Nagydemeteren betekinthezők.

Kelt Nagydemeter 1904 évi augusztus hó 9-én.

Grumm János.

körjegyző.

Hansel György,

171

bíró.

FISCHER & Co. BAUMSCHULEN NAGYENYED (Ungarn.)

Massenanzucht: regelrecht gezogener Obstbäume aller Formen, „Specialität Halbstämme und Buschobst“, in den feinsten und besten Tafel- und Handelssorten. Obstwildlinge, Gleditschien, Akazien, Spargel, Ziersträucher, Alleebäume, Kugelakazien, Rosen, Weidensteklänge, Edelreiser, Rebenveredlungen, Speiserhabarber, Erdbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren etc.

Gute Bedienung. Billige Preise. Sorgfältige Packung.

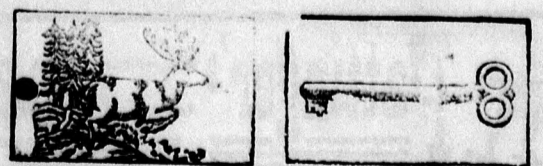
Baumschulfläche 30 Joch. ● ●
Der Herbst ist die beste Pflanzzeit.

☛ **KATALOGE PORTOFREI.** ☛

170 (1—16)

Schicht- Seife

„Hirsch“ Marke: „Schlüssel“



Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.

Überall zu haben!

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

109 (10—34)

DAUERHAFT, GERUCHLOS, SOFORT TROCKNEND

In Original-Flaschen zu 80 kr. u. fl. 1.20

Zimmer sofort zu benützen Dauerhaft

DER ECHTE

Christoph-Lack

IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

Zu haben in Bistritz 68 (20-24) bei **Kollmann & Keresztes.**

Das Budapest grosse geschichtliche

PLASTIKON

welches in den grössten Städten Europas Aufsehen erregte, ist täglich von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends, auf dem **ROSSMARKTE** zu sehen.

Im Plastikon sind lebensgrosse getreu nach dem Leben modellierte, mechanische Figuren aufgestellt, ferner Büsten berühmter Persönlichkeiten der Vergangenheit und Gegenwart.

Aus den verschiedenen Gruppen besonders hervorzuheben.

Ueberall grosser Erfolg! Ueberall grosser Beifall! Nach Michael Munkácsy's berühmten Gemälde.

Die Kreuzigung CHRISTI.

Neu! **RUSSISCH-JAPANISCHER KRIEG.** Neu! Eintrittspreis per Person **20 Heller.**

Alles Nähere die Tagesplakate. Die Direktion.

171 (1-2)

Überall in allen Apotheken erhältlich. Im Hause und auf Reisen unentbehrliche Mittel sind

Apotheker A. Thierrys Balsam

allbekannt und allseits anerkannt.

Wirksamst bei schlechter Verdauung mit ihren Nebenerscheinungen, wie Aufstossen, Sodbrennen, Stuhlverstopfungen, Säurebildung, Gefühl von Völlein, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, Katarrh, Entzündungen, Schwächezuständen, Blähungen etc. etc.

Wirkt krampf- und schmerzstillend, hustenlindernd, scheinlösend, reinigend. Mindestversand v. Post 12 kleine oder 6 grosse Flakons K 5. — spesenfrei, 60 kleine oder 30 grosse Flakons K 15. — spesenfrei netto.

Im Kleinverkaufe der Niederlagen kostet 1 kl. Flasche 30 Heller, 1 Doppelflasche 60 Heller.

Man achte auf die einzig und allein gesetzlich verkehrsberechtigte grüne Nonnenschutzmarke: „Ich dien“ Allein echt

Nachahmungen dieser Marke und Vertrieb, sowie **Wiederverkauf** anderer gesetzlich nicht bewilligter, daher nicht verkehrsberechtigter Balsame wird strafgerichtlich verfolgt.

Apotheker A. Thierrys Centifoliensalbe

schmerzlindend, erweichend, lösend, ziehend, heilend etc. Mindestpostversand 2 Tiegel franko K 3.80. Im Kleinverkaufe der Niederlagen K 1.20 per Tiegel. Central-Depot in Budapest: **Apotheker J. v. Török, Dr. Leo & J. Egger, Vértess, Lugos.** Bei direktem Bezuge adressiert man: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Wenn der Betrag im vorhinein angewiesen wird, kann um einen Tag früher Zusendung erfolgen als gegen Nachnahme und entfallen die Zuschlagsnachnahmespesen, daher es sich empfiehlt, den Betrag sogleich anzuweisen und am Kupon der Anweisung die Bestellung zu machen und genaue Adresse dazu anzugeben.

1. (9-26)

Fattinger's

Hundekuchen

Geflügelfutter

Vogelfutter

Fattinger & Cie., Wien, IV., Wiedener Hauptstr. 3.

Man Verlange ausdrücklich: **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Verlangen Sie nur

Selle & Kary's

FREDIN

Bestes Putzmittel für jedes feine Schuhwerk

Gelb und Schwarz

Besonders zu empfehlen für Boxkalfs-, Oscaria-, Chevreaux- und Lackschuhe.

31 (23-30) **Wien, XII/I.**

Erste k. k. öst.-ung. aussch. priv. Fabrik wetterfester Fassade-Farben

Karl Kronsteiner, Wien, Landstrasse, Hauptstr. Nr. 120.

Kronsteiner's Neue EMAIL-Fassade-Farbe (gesetzlich geschützt.)

Farbenpulver in 50 Nuancen, mit Wasser anzurühren, waschbar, wetterfest, feuersicher, emailhart, nur ein Anstrich. — Besser wie Oelfarbe.

NIEDERLAGE BEI **FRIEDRICH KELP, Bistritz.** Verlangen Sie Gratisprobe, Musterbuch, Prospekt etc.

OBST- u. TRAUBENPRESSEN

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Herkules“ für Handbetrieb garantiert höchste Leistungsfähigkeit.

HYDRAULISCHE PRESSEN für besonders hohen Druck und grosse Leistungen.

OBST- und TRAUBENMÜHLEN, ABBEERMASCHINEN. Komplette MOSTEREIANLAGEN stabil und fahrbar. Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen. Dörrapparate für Obst und Gemüse, Obstschäl- und Schneidmaschinen neueste selbsttätige Patent-tragbare und fahrbare Weingarten-, Baum- und Hederichspritzen „SYPHONIA“, Weinbergpflüge

PH. MAYFARTH & Co. Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Pflugbauanstalt.

Wien II/1, Taborstrasse Nr. 71. Preisgekrönt mit über 500 gold., silb. Medaillen etc. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heisser oder zu kalter Speisen oder durch unregelmässige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magentübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidaliden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à K 3.— und K 4.— in den Apotheken von Bistritz, Sächsisch-Regen, Marosch-Vásárhely, Lechnitz, Borgopund, Tekendort, Naszód, Szamos Ujvár, Deés, Klausenburg usw. sowie in allen grösseren und kleineren Orten Siebenbürgens und ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken.

Auch versenden die Apotheken in Bistritz 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

128 (2-8)

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man Verlange ausdrücklich: **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Nr. 71—1904.

Edict de licitare minuendă.

Prin acest sã aduce la cunoștința celor interesați, cumã Duminecã în 14 August a. e. la 10 ore a. m. se va da în întreprindere pre cale de licitațiune publicã minuendã edificarea bisericeii celei nouã în parochia Măgura, în localitatea școlii confesionale din loc.

Prețul strigãrei este satorit cu 33.453 cor. 80 bani. Planul, devisul de spese și condițiunile de licitare se pot vedea în cancelarie oficiului parochial din Măgura p. u. O-Radna în orele oficiöse.

Măgura, la 23 Iulie 1904.

Președintele **Zaharie Bulbu,** Notarini **Pavel Hangea,**
preot. gr. cat. 160 (3-3)